

caritas



Deutscher
Caritasverband e.V.



Die Caritas- Initiative zum demografischen Wandel

Projektbeispiele zur Generationen- gerechtigkeit

Herausgegeben von
Deutscher Caritasverband e.V.
Berliner Büro - Pressestelle
Claudia Beck (Verantwortlich)

Telefon: 030 284447-42

Telefax: 030 284447-55

E-Mail: pressestelle@caritas.de

Internet: www.caritas.de

Haus der Deutschen Caritas
Reinhardtstraße 13, 10117 Berlin

Kontakt
Deutscher Caritasverband e.V.
Projekt Demografie-Initiative

Gabriele Göhring-Lange

Telefon: 0761 200-668

E-Mail: gabriele.goehring@caritas.de

Internet: www.caritas.de/initiative

Lorenz-Werthmann-Haus
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Inhalt

Einführung	3
1. Intergenerationelle Projekte	4
1.1. Alt lernt von Jung: Bei EULE unterrichten Schülerlehrer ihre Seniorenschüler	4
1.2. Jung lernt von Alt bei „Tante Inge strickt!“	5
1.3. Internationaler Mehrgenerationengarten	6
1.4. Fortbildung zu Generationenlotsen – das Dülmener Modell	8
1.5. Mehrgenerationenhaus – Haus der Familie „Gelbe Villa“ in Kirchen	9
1.6. Partnernetzwerk „Das Dauner Viadukt von Jung bis Alt“	10
1.7. Erinnerungsprojekt von Caritas-Altenheimen und Gesamtschule.....	11
1.8. Seniorenwohnanlage St. Hedwig steht allen Generationen offen	12
1.9. Altenheim heißt junge Migranten herzlich willkommen	13
2. Jugendbeteiligung	14
2.1. Politische Teilhabe Jugendlicher.....	14
2.2. Partizipations-Award des BVkE	15
2.3. Lernen durch Engagement.....	16
2.4. Diözesan-Caritasverband verleiht Kinderrechte-Preis	17
3. Ausbildungschancen für die Jugend	18
3.1. Ausbildungspaten begleiten benachteiligte Jugendliche ins Berufsleben	18
3.2. Karrierechance im arbeitsplatznahen Ausbildungsprojekt „Aufwärts! in der Altenpflege“	20

Einführung

Generationengerechtigkeit erhält im demografischen Wandel eine immer größere Bedeutung. Es geht darum, den Zusammenhalt der Generationen zu fördern und insbesondere die Interessen und Bedarfe der zahlenmäßig abnehmenden jungen Generation stärker zu berücksichtigen. Viele praktische Beispiele der Caritasarbeit zeigen schon heute, wie es gehen kann, jeder Altersstufe gerecht zu werden.

Die in dieser Mappe genannten Beispiele können nur stellvertretend für sehr viele weitere stehen, in denen beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende der Caritas und ihrer Partner schon heute das Nötige und Mögliche tun.

Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an die genannten Ansprechpartner oder an das Projektbüro Demografie-Initiative beim DCV:

Deutscher Caritasverband e.V.
Projektbüro Demografie-Initiative
Klemens Bögner
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel. 0761/200-749
E-Mail: initiative@caritas.de
www.caritas.de/initiative

1. Intergenerationelle Projekte

1.1. Alt lernt von Jung: Bei EULE unterrichten Schülerlehrer ihre Seniorenschüler

Caritasverband im Dekanat Büren e.V.
Claudia Kruse
Brilonerstraße 9, 33142 Büren
Tel. 02951/987035
E-Mail: claudia.kruse@caritas-bueren.de
www.caritas-bueren.de

EULE nennt sich das Gemeinschaftsprojekt des Ludwig-Erhard-Berufskollegs des Kreises Paderborn und des Caritasverbandes im Dekanat Büren.

Der Name des Generationen verbindenden Projektes EULE steht für Erleben, Unterrichten, Lernen, Experimentieren.

Jugendliche werden hier zu Lehrer(inne)n und unterrichten Senior(inn)en ab 55 Jahren in verschiedenen Kursen: Sie bieten Computerkurse für Anfänger und für Fortgeschrittene, und sie erteilen ihren Senioren-Schülern Englisch- oder Spanischunterricht. Den Umgang mit dem eigenen Smartphone können die Senioren ebenso von den Jugendlichen erlernen. Sogar Poker und Gesellschaftsspiele gehören zu den erlernbaren Angeboten.

Von den Unterrichtsstunden in entspannter Atmosphäre profitieren neben den wissbegierigen Älteren auch die „Schüler-Lehrer“: Sie bekommen viel Anerkennung und stärken durch diese Erfolgserlebnisse ihr Selbstbewusstsein. Die jugendlichen Lehrer(innen) erwerben Kompetenzen, die ihnen später auch im Beruf nützlich sein können: freies Reden, Teamarbeit, die Übernahme von Verantwortung, aber auch Geduld, Toleranz und Durchhaltevermögen. Außerdem sorgt ein Service-Team – bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Handelsschule, Höheren Handelsschule und des Wirtschaftsgymnasiums – für einen angenehmen Rahmen und verwandelt jeden Freitagnachmittag einen Klassenraum in ein Café. Die Schüler(innen) übernehmen dort die Bewirtung der Gäste, so dass alle Beteiligten sich vor und nach den Kursen noch bei einer Tasse Kaffee und Plätzchen unterhalten können: eine weitere Möglichkeit zur Begegnung zwischen den Generationen.

Mehr Infos auch unter: www.caritas-guetersloh.de oder www.nepomucenum-rietberg.de

1.2. Jung lernt von Alt bei „Tante Inge strickt!“

Caritasverband Hamm e.V.
Petra Schleicher-Marschner
Lange Straße 195, 59067 Hamm
Tel. 02381/944006
E-Mail: schleicher-marschner@caritas-hamm.de
www.caritas-hamm.de

Getreu dem Motto „1 und 1 ergibt 2“ wird in Hamm 2016 bereits zum 3. Mal – wie die Gründer in Berlin es vorgemacht haben (www.tante-inge.org/stricken) – das Angebot gesetzt, Jung und Alt zusammenzubringen. „Tante Inge strickt!“ nimmt den aktuellen Trend junger Menschen auf, sich mit Handarbeiten zu beschäftigen. Stricken, Häkeln, Nähen bringen sie sich oft alleine bei, mit Anleitungen aus dem Internet.

Dabei gibt es viele ältere Menschen, die in diesen althergebrachten Techniken sehr erfahren sind. Auch sie stricken, häkeln und nähen allein, zuhause, im Seniorenheim. Da liegt es nahe, Alt und Jung über ihre gemeinsame Begeisterung für Handarbeiten zusammenzubringen und zum ihnen Gelegenheit zum Austausch zu geben.

Moderiert durch das Projekt *Gemeinsam statt einsam*, werden über die gemeinsame Beschäftigung mit Garn und Nadeln hinaus Gespräche angeregt, Geschichten hervorgehoben und in lockerer Atmosphäre die Angehörigen ganz unterschiedlicher Altersstufen miteinander bekannt gemacht. Gefördert werden soll dadurch das Miteinander der Generationen im Alltag und im besten Fall sogar die Vermittlung von „Tandems“ zwischen einem jungen und einem älteren Menschen, die sich näher kennengelernt haben und füreinander interessieren. Das ist eine Bereicherung für beide Seiten – dazu braucht es aber den sanften Anschlag der Projektmoderation, damit die Tandems sich finden.

1.3. Internationaler Mehrgenerationengarten

Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Lippstadt (SKM)

TAP - Treff am Park

Dr. Pietro Basile

Nussbaumallee 34, 59557 Lippstadt

Tel.: 02941-18254

E-Mail: tap@skm-lippstadt.de

www.tap-skm.de

Der Garten Eden liegt in Lippstadt. Genauer gesagt, im Theodor-Heuss-Park, einer Grünanlage im Südwesten der 70.000-Einwohner-Stadt. 2008 hatte die Integrationsagentur des SKM in Lippstadt die Idee, in einem Teil des Parks einen „internationalen Mehrgenerationengarten“ anzulegen, um unterschiedliche Kulturen und Generationen zusammenzubringen. Direkt nebenan betreibt der SKM schon länger den „Treff am Park“ (TAP): Hier gibt es für Kinder und Jugendliche sechs Tage die Woche attraktive Freizeitangebote, dazu Hausaufgabenhilfe oder besondere pädagogische Hilfen. Mit dem „internationalen Mehrgenerationengarten“ gelingt es seit 2008, alle Altersschichten und Nationalitäten im Viertel zu erreichen.

Das Prinzip des Gartens besteht darin, Bewohnern und Gruppen aus dem multikulturell geprägten Stadtteil einen Teil des Parks zur privaten Nutzung anzubieten. Hier können sie Gemüse und Kräuter anbauen, die sie aus ihrer Heimat mitgebracht haben. „Wir knüpfen damit an die Liebe zum Garten an, die viele Menschen aus den Mittelmeerländern, aber auch Russlanddeutsche mitbringen“, sagt SKM-Geschäftsführerin Gabriele Leifels. Auch KITAS dürfen ihren eigenen Gartenabschnitt pflegen. Insgesamt zehn Parzellen liegen ohne Zäune nebeneinander und sind durch hübsch gestaltete Holzschilder gekennzeichnet: So gibt es beispiels-



wise einen türkischen Garten, einen syrischen, einen russlanddeutschen, einen indischen oder griechischen. Einträchtig gärtner so Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Sprachen und Religionen nebeneinander: Sie bewundern die Bohnen der türkischen Nachbarn, lernen Kräuter aus Indien kennen oder eine besonders leckere Tomatensorte aus Italien.

„Für Migranten ist der eigene Garten sehr wichtig. Er zeigt einem, dass man in der Fremde langsam Wurzeln geschlagen hat“, weiß SKM-Sozialarbeiter Dr. Pietro Basile. Selbst bei depressiven Verstimmungen helfe die Gartenarbeit.

Verbunden werden die hufeisenförmig angelegten Parzellen durch einen Kräutergarten und einen „Naschgarten“, der allen Besucher(inne)n offen steht und gerade Kindern vermittelt, wie frischgepflückte Beeren oder Äpfel schmecken. Eine halbhohe Trockenmauer, die u. a mit Erdbeeren bepflanzt ist, ermöglicht auch Rollstuhlfahrern oder Senioren mit Rollator, von den süßen Früchten zu kosten. Spiel- und Sportgeräte, eine Boule-Bahn und eine Bühne runden das Gelände ab.

Vandalismus und Diebstahl sind hier Fremdwörter - entgegen allen Unkenrufen zu Beginn des Projektes. „Es ist unser Garten“, so lautet das Credo der Bewohner.

Auch Jugendliche, die für Gartenarbeit nicht zu begeistern sind, lassen sich einbinden – wenn man ihnen früh zu erkennen gibt, dass sie Verantwortung haben. Zum Beispiel für die im Garten aufgebauten Outdoor-Trimmggeräte.

Wie gut das Projekt verankert ist, zeigt die jährlich steigende Besucherzahl beim Stadtteilstfest: 700 Personen waren es beim letzten Mal. Heimische Unternehmen, Parteien und Einrichtungen engagieren sich mit Sachspenden, sei es mit neuen Obstbäumen oder Baumaterialien.

1.4. Fortbildung zu Generationenlotsen – das Dülmener Modell

Familienbildungsstätte Dülmen des
kath. Bildungsforums Coesfeld
Irmgard Neuß
Kirchgasse 2, 48249 Dülmen
Tel.: 02594/9430-0
E-Mail: fbs-duelmen@bistum-muenster.de
www.fbs-duelmen.de

In Dülmen können sich Interessierte, die beruflich oder freiwillig in sozialen Diensten und Einrichtungen tätig sind, zu „Generationenlots(inn)en für soziale Einrichtungen, Vereine, Verbände und Kirchengemeinden“ fortbilden.

Der Hintergrund: Dass alle Generationen einer Familie unter einem Dach leben können, gehört heute zur großen Ausnahme. Der Wunsch nach einem Miteinander der Generationen, nach gemeinsamer Zeit und gegenseitigem Erfahrungsaustausch bleibt jedoch bestehen.

Die Fortbildung hat daher zum Ziel, in sozialen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Pfarrgemeinden erste Anlaufstellen bzw. Ansprechpartner für intergenerationelle Arbeit zu etablieren. Den Teilnehmenden werden dazu theoretische Grundlagen intergenerationellen Arbeit ebenso vermittelt wie generationenübergreifende Angebote in der Praxis, um die Chancen und die Herausforderungen intergenerationeller Arbeit vertieft kennenzulernen. Dazu besteht eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster (Fachbereich Sozialwesen), dem Mehrgenerationenhaus Dülmen sowie dem Projekt *Intergeneratives Zentrum Dülmen (IGZ) „Ein Haus für alle“*.

1.5. Mehrgenerationenhaus – Haus der Familie „Gelbe Villa“ in Kirchen

Caritasverband f. d. Region Rhein-Wied-Sieg e.V.
Mehrgenerationenhaus/Haus der Familie „Gelbe Villa“
Karin Zimmermann
Bahnhofstraße 14, 57548 Kirchen an der Sieg
Telefon: 02741/936964
Mobil: 0163/8976015
E-Mail: gelbe.villa@caritas-betzdorf.de
www.caritas-betzdorf.de

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) „Gelbe Villa“ in Kirchen/Sieg bietet ein buntes Programm mit regelmäßig stattfindenden Gruppen und Angeboten. So findet Dienstags und Donnerstags der Offene Treff statt, von acht Uhr bis in den Nachmittag hinein. Es gibt ein Frühstücksbuffet und auf Wunsch auch Mittagessen. Jugendliche Praktikant(inn)en und Bundesfreiwillige helfen bei diesen Angeboten und kommen so mit den oft schon älteren Besucher(inne)n zusammen. Dazu gibt es Gruppenangebote wie Gedächtnistraining, Offenes Singen, Lesekreis und Kreatives Gestalten.

Für externe Gruppen bzw. Kurse werden die Räume der Gelben Villa auch gerne genutzt. Wie auch andere Mehrgenerationenhäuser ist die Gelbe Villa gut in der Gemeinde vor Ort und auch darüber hinaus vernetzt, sowohl mit den Kirchengemeinden als auch mit den Vereinen und der Kommune. Menschen, die Ideen oder Vorschläge haben, sich aktiv im MGH einzubringen, sind dazu herzlich eingeladen und nehmen dies auch wahr.

Das MGH erreicht mit seinen Angeboten auch viele Menschen, die ansonsten die „Gelbe Villa“ nicht aufsuchen würden: Dezentrale Angebote finden etwa in der Außenstelle „Casa esperanza“ statt. Das ist eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus auf dem Alsberg, einem Sozialwohngebiet in Betzdorf. Hier werden Hausaufgabenbetreuung und Spielgruppen angeboten, und hier hat auch der „Leseclub“ seinen Sitz, eine Initiative der Stiftung Lesen: Kinder auch aus bildungsfernen Familien werden durch Ehrenamtliche und über verschiedene Medien ans Lesen und an sinnvollen Mediengebrauch herangeführt. Hierbei arbeitet das MGH gut mit der Jugendpflege Betzdorf/Kirchen zusammen, wie auch in anderen Projekten. Mehr als 30 Kinder und Jugendliche nutzen regelmäßig die Angebote auf dem Alsberg.

Das MGH-Projekt „Familienpaten“ mit derzeit zehn Pat(inn)en unterschiedlichen Alters, die zum Teil schon einige Jahre mit dabei sind, unterstützt Familien in schwierigen Lebenslagen.

Ein weiteres MGH-Projekt, die Bildungswerkstatt „Warme Stube“, bietet Kultur- und Bildungsangebote für die Besucher(innen) der „Tafel“ an. Besonders hervorzuheben ist hier der Tafelchor „Intakt“, der 2014 entstand und mittlerweile einige Auftritte hinter sich hat, unter anderem auch bei einer Veranstaltung in der Stadthalle Betzdorf. Das Singen gibt Lebensmut und motiviert die Chormitglieder, etwas in ihrem Leben zu verändern, weil sie sehen, dass noch manches möglich ist. In der weiteren Außenstelle „Das kleine Gelbe“, einem sehr gemütlich eingerichteten Cafe-Raum, finden vor allem Angebote für suchtkranke Menschen sowie Menschen mit einer Doppeldiagnose statt.

1.6. Partnernetzwerk „Das Dauner Viadukt von Jung bis Alt“

Verbandsgemeinde-Verwaltung Daun
Verena Welter
Leopoldstraße 29, 54550 Daun
Tel. 06592/939-227
E-Mail: verena.welter@vgv.daun.de
www.daun.de/wege

Eine Stadt für alle Generationen zu sein, diesem Ziel hat sich die Stadt Daun verpflichtet und dazu rund 20 Partner gewonnen: Von den Kitas bis zu den Seniorenheimen, vom Verein *Bürger für Bürger* und den Kirchengemeinden bis zur Musikschule des Landkreises Vulkaneifel – sie alle machen mit beim Partnernetzwerk *Das Dauner Viadukt von Jung bis Alt*. Einer der beteiligten Wohlfahrtsverbände ist der Caritasverband Westeifel.

„Besonders wichtig ist uns das Miteinander der Generationen. Das wollen wir über verschiedene Ansätze stärken,“ so Stadtbürgermeister Martin Robrecht. Nach dem Aufbau des Netzwerkes mit einem intensiven Austausch zwischen den Partnern werden nun Zug um Zug neue, generationenübergreifende Angebote entwickelt. Generationengärten, in denen Kinder zusammen mit Eltern und Senior(inn)en gärtnern, oder ein Reparatur-Café, bei dem gemeinsam getüftelt und instandgesetzt wird, gehören zu den ersten Ideen, die umgesetzt werden. Aber auch ehrenamtlich organisierte Hilfen für hilfsbedürftige Menschen, Schul- und Ausbildungspatenschaften, Kooperationen zwischen Seniorenheimen und Kitas sind Ansätze, die das *Dauner Viadukt von Jung bis Alt* aufgreift.

Im Januar 2016 übernahm die katholische Kirchengemeinde Daun mit Unterstützung durch das Dekanat Vulkaneifel die Koordinierung. Zuvor hatte die Verbandsgemeindeverwaltung Daun das Netzwerk koordiniert, finanziert aus Fördermitteln des Bundesaktionsprogramms Regionale Daseinsvorsorge.



„Jung und Alt – Klein und Groß in der KiTa“

2016

Auszug aus der Visionsgeschichte der gesunden Verbandsgemeinde Daun

„Unseren Fokus haben wir generell auf unsere Kinder gelegt. Die Kinder im Kindergartenalter sind heute tagsüber zusammen mit den Älteren in den Generationenstätten. Sie lernen gegenseitig voneinander.“



Mit freundlicher Unterstützung der
**Kreissparkasse
Vulkaneifel**

„Wie wäre es, wenn Oma und Opa zu mir in die Kita kämen? Was würde ich dann mit ihnen machen?“ Zu diesem Thema lud die Verbandsgemeinde Daun 2015 alle Kitas in ihrem Gebiet zum Malwettbewerb ein. Neben einer Ausstellung mit 81 kleinen Kunstwerken in der Kreissparkasse war ein Wandkalender das Ergebnis – beides wirkungsvolle Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit für das Miteinander der Generationen.

1.7. Erinnerungsprojekt von Caritas-Altenheimen und Gesamtschule

Altenheim St. Josef
Reinhard Strüven
Tannenstraße 138, 47798 Krefeld
Tel.: 02151/64543-0
E-Mail: josefshaus@caritas-krefeld.de
www.altenpflegeheim-st-josef.de

Schüler(innen) der Krefelder Kurt-Tucholsky-Gesamtschule und Bewohner(innen) der Caritas-Altenheime St. Josef und Hansa-Haus haben sich zu einem Projekt zusammengefunden: „Kindheit in Krefeld“. Daraus entstand im Rahmen des Wettbewerbs „Kooperation. Konkret.“ der Medienberatung Nordrhein-Westfalen der kurze Dokumentarfilm „Kindheit in Krefeld. Geschichte in Geschichten“, in dem die Schüler der Klasse 5d die Senioren zu deren Erinnerungen an Schule und Krieg interviewen. Der Wettbewerb steht im Zeichen des Erinnerungslernens, bringt Jung und Alt ins Gespräch miteinander.



Zuerst über einen Briefwechsel, später durch Besuche hatten sich die Krefelder Kinder und Senior(inn)en kennengelernt. Mehrfach kamen die Mädchen und Jungen in die Altenheime St. Josef und Hansa-Haus.

Zum Abschluss ihres Projekts konnten beide Generationen das Ergebnis gemeinsam genießen: Schüler(innen), Senior(inn)en und die nordrhein-westfälische Schulministerin Sylvia Löhrmann trafen sich in der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld und sahen dort zum ersten Mal gemeinsam den Dokumentarfilm.

1.8. Seniorenwohnanlage St. Hedwig steht allen Generationen offen

Seniorenwohnanlage St. Hedwig
Jola Steinkopf
Böcklerstraße 232, 38102 Braunschweig
Tel. 0531 / 27 32 92 81
info@sthedwig-braunschweig.de
www.sthedwig-braunschweig.de

Die Seniorenwohnanlage St. Hedwig ist offen für viele Ansätze, die verbinden, die junge Menschen mit älteren Mitbürger(inne)n zusammenbringen. Daher werden kontinuierlich Kontakte zu Kindergärten, Schulen, Seniorenkreisen und anderen gemeinnützigen Organisationen gepflegt. Schüler(innen), die ins Haus kommen, können hier musizieren, sich unterhalten, vorlesen oder spazieren gehen. Das Projekt *Alt&Jung* fördert den Austausch von Erlebnissen und Erfahrungen zwischen den Generationen. Die Bewohner(innen) des Altenheims können ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die junge Generation weitergeben und dabei die Lebenswelt heutiger Jugendlicher kennenlernen. Den ersten Kontakt bekommen interessierte Schüler(innen) über Schnupperrachmittage. So können sie ein Engagement im Projekt *Alt&Jung* ausprobieren, ohne gleich eine feste Verpflichtung einzugehen.



Eine der Engagement-Möglichkeiten ist die „Klavierklasse“ von Irmela Roelcke, die schon wiederholt als private Initiative im Haus gastiert. Immer vor den großen Sommerferien erfreuen die jungen Musiker die Altenheim-Bewohner mit schönen Klängen und laden auch zum gemeinsamen Gesang ein. Anschließend gibt es für die Kinder mit Geschwistern, Eltern und Verwandten im wunderschönen großen Garten von St. Hedwig ein Picknick.

1.9. Altenheim heißt junge Migranten herzlich willkommen

Seniorenwohnanlage St. Hedwig
Böcklerstraße 232, 38102 Braunschweig
Tel.: 0531 / 27 32 90
info@sthedwig-braunschweig.de
www.sthedwig-braunschweig.de

Langeweile und das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, machen es Flüchtlingen schwer, sich in Braunschweig und Umgebung einzuleben. Das Problem beginnt schon in den Asylbewerberheimen: Viele dort verbringen die unendlichen Stunden des Wartens im Bett, schlafen, dösen, wissen nichts mit sich anzufangen. Dazu kommt all das Neue, Fremde, das schnell einschüchternd wirkt. Viele Flüchtlinge haben in ihrem ganzen Leben keinen Brief bekommen und plötzlich kriegen sie welche – von Behörden oder Gerichten. Das macht ihnen Angst. St. Hedwig möchte im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen.

Immer montags von 15 bis 17 Uhr kommen junge Migranten aus Afrika in die Seniorenwohnanlage und beschäftigen sich mit den Bewohner(inne)n: Über Gesellschaftsspiele, Gespräche oder Spaziergänge im Garten kommen sich beide Seiten näher. Es sind schon Freundschaften entstanden. Die Bewohner(innen) freuen sich immer wieder auf die Begegnung mit den Gästen aus Afrika, zeigen Geduld und Verständnis, wenn es sprachlich nicht so einfach ist. Die Asylbewerber ihrerseits erfahren eine Stärkung des Selbstbewusstseins und die Erweiterung ihrer sozialen Kompetenz.

Der Bürgerverein zur Unterstützung von Flüchtlingen *Willkommen in Lehre e.V.* vermittelt die Migranten, die an dem Willkommensprojekt der Seniorenwohnanlage St. Hedwig teilnehmen möchten.



2. Jugendbeteiligung

2.1. Politische Teilhabe Jugendlicher

IN VIA Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V.
Julia Schad, Projektleiterin
Karlstr . 40, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 200-230
E-Mail: julia.schad@caritas.de
www.invia-deutschland.de

Jugendliche, die in Einrichtungen und Diensten der Jugendsozialarbeit und der Erzieherischen Hilfen leben bzw. dort Angebote wahrnehmen, wollen über ihre Lebensrealität mitbestimmen. Sie haben ihre eigenen Lebensthemen und Ansichten, auch zur Jugendpolitik, und möchten sie zum Ausdruck bringen. Letztlich geht es um einen eigenen Einfluss auf Inhalte und Ausrichtung jugendpolitischer Entwicklungen. Zu entsprechenden Strategieprozessen der Jugendhilfe in den Verbänden und in der Politik leistete in den Jahren 2013 und 2014 das Projekt *M&M Mitreden und Mitgestalten* einen wertvollen Beitrag, indem es die Interessen auch der benachteiligten Jugendlichen unmittelbar zur Geltung brachte. *M&M Mitreden und Mitgestalten* ergänzte als Kooperationsprojekt von IN VIA Deutschland, Deutschem Caritasverband, Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVkE) sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) die Strategieprozesse insbesondere des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik und einer Allianz für die Jugend. Die daran anschließende neue Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ wird durch die Verbände weiterhin eng begleitet. Geplant ist, wieder einen Partizipationsprozess für junge Benachteiligte zu ermöglichen. Ein „praktischer Nebeneffekt“: Das Projekt trug dazu bei, Methoden zur Förderung der Partizipation junger Menschen weiter zu entwickeln. Die Projektdokumentation dient hierfür als Handreichung. Download unter: www.invia.caritas.de/fachliches/projekte/m-m-mitreden-und-mitgestalten/

2.2. Partizipations-Award des BVkE

Bundesverband katholischer Einrichtungen und
Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVkE), Geschäftsstelle
Stephan Hiller
Karlstr. 40, 79104 Freiburg
Tel. 0761 / 200-760
E-Mail: bvke@caritas.de; stephan.hiller@caritas.de
www.bvke.de

Der Erziehungshilfe-Fachverband BVkE schreibt für seine Mitgliedseinrichtungen und -dienste alle zwei Jahre den Partizipations-Award aus. Der Verband will mit dem Preis die Beteiligung (Partizipation) von jungen Menschen und ihren Angehörigen fördern. Die verschiedenen Beteiligungsformen zählen zu den Eckpfeilern von Erziehung, Bildung und Hilfeprozessen in den Diensten und Einrichtungen des BVkE. Partizipation wird dabei als ein Lernfeld zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen verstanden, die eine moderne Gesellschaft braucht. Dazu zählen soziale Kompetenzen, angemessene Interessenvertretung und konstruktive Konfliktlösungen. Partizipation stärkt die Persönlichkeit und entfaltet das Entwicklungspotential junger Menschen. Sie führt somit zur Ausbildung von Ressourcen und Schutzfaktoren. Zudem ist gelungene Beteiligung ein Instrument der Prävention, das unter anderem jede Form von Gewalt verhindern kann. Der BVkE will mit dem Partizipations-Award die Beteiligungsrechte verfestigen und zu ihrer praktischen Umsetzung ermutigen.

Die 2012 und 2014 als Bewerbungen eingereichten Konzepte zeigen, dass es sehr unterschiedliche Herangehensweisen der Beteiligung in den Einrichtungen der Erziehungshilfe gibt. Beispielsweise errang die Einrichtung „Schloss Dillborn – die Jugendhilfe“ den mit 1000 Euro dotierten ersten Preis für ihre „Kultur der Achtsamkeit“, die – so die Jury des BVkE – eine „Beteiligungshaltung der Mitarbeiter(innen)“ fördert.

„Um kritische Situationen wie in der Vergangenheit in katholischen Heimen zu vermeiden, brauchen wir starke Kinder, die sich äußern können, die sich zu ihren Rechten bekennen können, wenn ihnen etwas in dem Heim nicht gefällt“, erklärt der BVkE-Bundesvorsitzende Hans Scholten. „Starke Kinder, die ihre Stimme erheben können, sind gleichzeitig auch gute Multiplikatoren für eine Erziehung zur Demokratie“, betont Hans Scholten. So erhielt das „Haus St. Josef“ in Eschweiler einen zweiten Platz des Partizipation-Awards für seinen systematischen Aufbau eines Kinder- und Jugendparlaments“ in der Einrichtung, verbunden mit der „Abschaffung ungeschriebener Gesetze“, die zu einer großen Akzeptanz des Kinder- und Jugendparlaments geführt habe, so die Jury.

Der BVkE hat 467 Mitglieder, deren Angebotsspektrum von der Erziehungsberatung über ambulante Dienste bis hin zu stationären Angeboten reicht. Die Mitgliedseinrichtungen vor Ort erreichen damit jedes Jahr ca. 75.000 Kinder, Jugendliche und Familien.

2.3. Lernen durch Engagement

IN VIA Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.
Stolzestraße 1a, 50674 Köln
Tel. 0221-4728-830
E-Mail: susanne.koch-mohne@invia-koeln.de
www.invia-koeln.de

Lernen durch Engagement – Service-Learning (LdE) hat zum Ziel, gesellschaftliches Engagement insbesondere im sozialen oder ökologischen Bereich (*Service*) von Kindern und Jugendlichen mit fachlichem Lernen (*Learning*) zu verbinden. Dieser Ansatz wird für die teilnehmenden Schüler(innen) fest im Schulalltag verankert. LdE will das Bewusstsein von Kindern und Jugendlichen für gesellschaftliche Herausforderungen stärken und als Unterrichtsmethode zur Einübung verantwortungsvoller Mitgestaltung der Gesellschaft dienen. Seit Mai 2015 kooperieren beispielsweise die Freudenberg Stiftung / *Netzwerk Service-Learning – Lernen durch Engagement* und die Deutsche Bahn Stiftung miteinander, um mit der Initiative „Lernen durch Engagement (LdE) für Chancen im Beruf“ die Berufsorientierung von Jugendlichen zu fördern und ihre ausbildungsrelevanten Kompetenzen zu stärken. Das Projekt „VELO-Schenkendorf“ von IN VIA in der Erzdiözese Freiburg e.V. wurde bereits als eines von fünf Siegerprojekten des bundesweiten Wettbewerbs „LdE für Chancen im Beruf“ ausgezeichnet: Angegliedert an die Freiburger Schenkendorfschule, wurden von den Jugendlichen u.a. Fahrräder aufgearbeitet und deren Verkaufserlöse für einen sozialen Spendenzweck genutzt.

An anderen LdE-Standorten, beispielsweise durch IN VIA Köln betreut, gibt es generationen-übergreifendes Engagement der teilnehmenden Schüler(innen): Sie gehen in Seniorenheime oder kümmern sich um die noch jüngere Generation: indem sie beispielsweise im Projekt lernen, auf spannende Weise für Kita-Kinder vorzulesen. Oder sie bereiten im eigenen Naturkundeunterricht-Projekt kleine Experimente vor, die von den Kita-Kindern dann unter Anleitung der LdE-Schüler(innen) durchgeführt werden.

2.4. Diözesan-Caritasverband verleiht Kinderrechte-Preis

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn

Simone Segin

Telefon: 05251 209-371

E-Mail: s.segin@caritas-paderborn.de

und

Elisabeth Peters

Telefon: 05251 209-262

E-Mail: e.peters@caritas-paderborn.de

www.caritas-paderborn.de

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn hat 2015 bereits zum dritten Mal seinen Kinderrechte-Preis verliehen. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs standen diesmal die Schutz- und Beteiligungsrechte der UN-Kinderrechtskonvention: die Rechte von Kindern, vor allem geschützt zu werden, was ihnen schadet, sowie das Recht, in eigenen Belangen mitzuentcheiden. Kinder- und Jugendgruppen waren aufgerufen, sich kreativ in Wort, Bild oder Aktionen mit diesen Rechten auseinanderzusetzen.

Gewinner in der Alterskategorie „Kindergarten“ (bis 6 Jahre) wurden die Kita St. Jakobus Mastholte-Süd sowie das Familienzentrum Rietberg-Süd. Beide Kitas wurden für den Bau eines Wasser- und Sandspielbereichs prämiert. Bei den Schulkindern (6 bis 13 Jahre) hatte die Offene Ganztagschule an den Hagener Grundschulen Boloh, Geweke und Wesselbach die Nase vorn: Die Schulkinder erstellten eine Kinderrechte-Fibel. Bei den Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) konnte sich der offene Jugendtreff des Sozialdienstes Katholischer Männer aus Lippstadt „Treff am Park“ durchsetzen. Die Jugendlichen überzeugten die Jury mit einem besonders gestalteten Foto-Kalender. Die erstplatzierten Gruppen erhielten jeweils 500 Euro.



3. Ausbildungschancen für die Jugend

3.1. Ausbildungspaten begleiten benachteiligte Jugendliche ins Berufsleben

c/o BBS für Gewerbe und Technik
Melanie Metzger-Nikolic
Langstraße 15, 54290 Trier
Tel.: 0651-718-1759
E-Mail: metzger-nikolic.melanie@caritas-region-trier.de

learn-factory
Torsten Gärtner
Johann-Philipp-Straße 1a, 54290 Trier
Tel.: 0651 2096-341
E-Mail: gaertner.torsten@caritas-region-trier.de
www.rcvtrier.caritas.de

Das im Herbst 2014 gestartete Patenschaftsprojekt für Schüler(innen) der Berufsbildenden Schule Gewerbe und Technik Trier (BBS G.u.T.) geht zwei Herausforderungen im demografischen Wandel gleichzeitig an: Ehrenamtliche Pat(inn)en unterstützen Schüler(innen) der BBS G.u.T. mit ungünstigen Startvoraussetzungen bei ihrem Übergang in das Berufsleben. So tragen sie dazu bei, keinen jungen Menschen zurückzulassen auf dem entscheidenden Weg zur Teilhabe am Arbeitsleben. Zugleich hilft das Projekt, dem drohenden Fachkräftemangel in der Region Trier entgegenzuwirken.

Bei den begleiteten Schüler(inne)n handelt es sich zumeist um junge Menschen, die nach der Realschule Plus keinen geeigneten Ausbildungsplatz gefunden haben und daher die Berufsfachschule besuchen, um die mittlere Reife zu erlangen.

Wer hier jedoch nach einem Jahr nicht den notwendigen Notendurchschnitt erreicht, verlässt die Schule ohne deutlich verbesserte Perspektiven und häufig ohne klare Vorstellung, wie der Übergang ins Berufsleben gelingen soll. Deshalb stellt das Patenprojekt den Jugendlichen lebens- und berufserfahrene Pat(inn)en zur Seite, die sie unterstützen und beraten. Sie helfen beispielsweise bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsplätzen, vermitteln bei Problemen und begleiten ihre „Patenkinder“ schließlich auch in der Probezeit bei einem Arbeitgeber.

Fachliche Unterstützung für das Patenschaftsprojekt kommt von der learn-factory, einer Einrichtung des Caritasverbandes Trier, die im Auftrag der Agentur für Arbeit Trier Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) und außerbetriebliche Ausbildungen (BaE) anbietet sowie Jugendliche in betrieblichen Ausbildungen begleitet, um eventuellen Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken. Maßstab aller Bemühungen der learn-factory ist die selbstbestimmte Teilhabe junger Menschen: Der Zugang zu Arbeit soll ihnen ermöglichen, eine eigene Lebensperspektive zu entwickeln, und sie in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung stärken.

Im ersten Projektjahrgang von September 2014 bis Dezember 2015 kamen 9 Patenschaften zustande. Neun ehrenamtliche Pat(inn)en (2 Frauen und 7 Männer – Pensionäre, Angestellte, Selbstständige) betreuten acht Schüler und eine Schülerin im Alter zwischen 16 und 18 Jahren - fünf aus den Berufsfachschulklassen, vier aus dem Berufsvorbereitungsjahr. Sechs der begleiteten Jugendlichen konnten mithilfe des Projekts einen betrieblichen Ausbildungsplatz finden. Ein weiterer Schüler trat einen berufsvorbereitenden Bildungslehrgang an, um sich nochmals beruflich neu zu orientieren. Alle neun traten die vereinbarten Betriebspraktika an und führten sie konsequent zu Ende – den betreuenden Lehrer(inne)n zufolge keine Selbstverständlichkeit.

Alle ehrenamtlichen Pat(inn)en wurden im Vorfeld zu folgenden Themen geschult: „Einblick in die Lebenswelt jugendlicher Schüler/innen und wie Kommunikation mit ihnen gelingt“; „Wie tickt der Arbeitsmarkt in der Region Trier“ im Berufsinformationszentrum (durchgeführt durch die örtliche Agentur für Arbeit); „Alles was recht ist – Rechte und Pflichten im Ehrenamt“ sowie „Das sind wir! – Die Berufsbildende Schule Gewerbe und Technik stellt sich vor.“ Ein regelmäßiger Patenstammtisch half, Praxiserfahrungen auszutauschen und z.B. mit schwankender Motivation vonseiten der Schüler(innen) umzugehen.

Ein Beispiel aus dem Projektalltag:
Der sehr zurückhaltende und lernschwache T., traf sich an seinem freien Tag morgens mit seinem Paten, um an den nächsten wichtigen Schritten hin zur Ausbildung zu arbeiten (Führerschein, Bewerbungsmappe etc.). Er traute sich, ein gründlich erarbeitetes Projekt vor der Klasse vorzutragen. T. macht nun mit viel Freude eine Ausbildung in Lagerlogistik. Dabei braucht er weiter Hilfe beim Lernen – sein Pate lässt nicht locker und steht ihm helfend zur Seite.

3.2. Karrierechance im arbeitsplatznahen Ausbildungsprojekt „Aufwärts! in der Altenpflege“

Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
Graupfortstraße 5, 65549 Limburg an der Lahn
Ulrike Schneider
Tel.: 0 64 31 / 997-248
E-Mail: ulrike.schneider@caritas-akademie-stvincenz.de

Bernhard Schnabel
Tel.: 06431 / 997-430
E-Mail: bernhard.schnabel@dicv-limburg.de

Beim Ausbildungsprojekt „Aufwärts! in der Altenpflege“ können sich seit 2013 angeleitete Mitarbeiter(innen) der Altenpflege, die bereits mehrere Jahre in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenhilfe tätig waren, arbeitsplatznah zu Pflegefachkräften ausbilden lassen. Auf diese Weise bekommen jüngere Menschen, die teils ihre Startschwierigkeiten mit dem Berufsleben hatten, aufgrund ihrer erworbenen Erfahrungen neue Chancen.

Nach Abschluss der Altenpflegehilfe-Prüfung können die Projektteilnehmer(innen) nach gleichem Konzept die verkürzte Fachkraftausbildung absolvieren und dann nach zwei weiteren Jahren das Altenpflege-Examen ablegen.

Damit ist die Teilnahme an der „Aufwärts!“-Qualifikation auch eine sehr motivierende persönliche Karriere-Chance, die für die „spätberufenen Auszubildenden“ zu einer verbesserten Teilhabe am Arbeitsleben und damit perspektivisch auch zu einer besser abgesicherten eigenen Altersversorgung der frischgebackenen Pflege-Fachkräfte führt. Außerdem empfinden die Teilnehmenden als Wertschätzung, von ihrer Einrichtung für das Projekt ausgewählt worden zu sein.

Der theoretische Ausbildungsteil findet an drei verschiedenen Lernorten statt: in der Schule, in kleinen regionalen Arbeitsgruppen sowie in der beruflichen Praxis im selbstgesteuerten Lernen mit Aufgaben an ausgewiesenen Lerntagen.

Besonders qualifizierte Praxisanleiter(innen) begleiten die Teilnehmer(innen) beim Lernen am Arbeitsplatz. Alle genannten, die Ausbildungshürde niedriger legenden Projektbesonderheiten und Neuerungen münden am Ende der dreijährigen „Aufwärts!“-Ausbildung ohne jeden Abstrich in den staatlich anerkannten Fachkraft-Abschluss. Voraussetzungen für die Teilnahme am Projekt sind ein Hauptschul- oder vergleichbarer Bildungsabschluss, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung in der Altenpflege, ein Beschäftigungsumfang von mindestens 50 Prozent sowie die Beschäftigung in einer Einrichtung, die einen Kooperationsvertrag mit dem Projektträger Caritas Akademie St. Vincenz abschließt.